**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 38 (1912)

Heft: 7

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Das Molken-Bilderbuch.



Kennst Du's? — Du hast es oft gesehen Im Sonnenglanz, im Frühlingswehen. hoch oben breitet es sich aus, Umblätternd rasch sich beim Gebraus Der Winde; Bild um Bild Vorüberzieht, phantastisch wild.

Ein mächtig Tier mit weitem Rachen, Schon ziemlich ähnlich einem Drachen, Erscheint. Jetzt jäh fürwahr Sich's wandelt in ein Ringerpaar. Wie das sich reckt und streckt! — Im nu Die Gruppe ausschaut wie ein Gnu! - Zum Kuß die Lippen nah'n - ei, ei!

Ein neuer Wechsel mit dem Bilde: Ein Mann mit einem Riesenschilde, Behelmt, steigt aus dem Abendrot . . . Mun gleicht die Wolke einem Brot, Es teilt sich —, sieh, der Köpfe zwei!

Tst's hero mit dem herrn Leander? Gleichviel! Es fließen in einander Die Wolkensilhouetten, — schau!

Verschwunden ist schon halb die Frau, -Was bleibt, ins Bilderbuch gebannt, Scheint dem Kamel ganz nah verwandt.

## Eine gemütliche Ecke.

Das Antlitz voll Runzeln und Falten. Du grüßest voll Ehrfurcht die Alten, Ihr Gegengruß bleibt Dir erspart.

Sie räuspern sich, — putzen die Brille Und packen ihr Vesperbrot aus. Es herrscht Dich beklemmende Stille,

Bald fällt die papierene hülle, Es duftet der Leberkäs = Schmaus.

hervor unter buschigen Brauen Forschen kritische Blicke Dich aus. Du flüchtest entsetzt und mit Grauen Um niemehr um fünf Uhr zu schauen Den Stammtisch im Spießerbräuhaus!

Ist's gefehlt, — o, Du ahnest es kaum! Schlag fünf Uhr erscheinen Gestalten Graubärtig, nach Rübezahlart; Ich bin der düfteler Schreier

Ich kenn' einen Tisch mit zwölf Plätzen

Tust mal dort Dich versehentlich setzen,

Um Dich arglos am Trunke zu letzen,

In Gambrinus geheiligtem Raum.

Und schüttle bedenklich den Kopf, Denk ich an die neueste Lage Im klassichen Lande des Zopf. Dort wurde eine Republik Ganz neugebacken und frisch, Doch will es mir schier bedünken: 'S ist weder Vogel noch Fisch.

Monarchische Republik Oder republikanische Monarchie; Das ist doch ganz licher nichts Andres Als eine richtige Chinoiserie!

### Obstruktion. 9

Bu Bern im Stadtrat zeigt es sich Wie man jetzt kämpft sieghaftiglich. Nicht mit Kanonen mehr und Flinten Trifft man sich vorne oder hinten, Und ohne Bajonett im Bauch Tut es die Dauerschnauze auch! Der Moor von Bern hat es gezeigt Wie so ein Sieg erstaunlich leicht: Er hat sich die Vertretung dort Der Fraktion einfach erschnorrt. Den Hörern wurde schlapp und schwach, Als er und Brüftlein immer sprach. Das Rückgrat schmolz, das Herze fiel Dem Bürgerknebel ins Zivil, Als unaufhaltsam sie geleiert Auf Mitternacht der Zeiger steuert, Um Gottesmillen, Moor, halt ein. Der Schnorre Sieg, er bleibe dein! Die Wahl geht vor, der Sozi siegt. Die Klappe schließt sich, es genügt!

Hus England.

Die Frage vom Gehorchen-Wollen Dem Mann, bisher am Traualtar Gestellt, wird nun in England Beseitigt und der Grund ist klar.

Was soll die Braut für etwas bürgen, Was sie doch niemals halten kann? Sie sind gehorsam ihren Launen, Doch nie dem angetrauten Mann!

Scherzfrage.

Warum schenkt der Kantonsrat dem Volke so klaren Wein ein? Wehrlin und Redaktor Dr. Wettstein). (Vizepräsidenten Redaktor rechts je eine Presse zur Verfügung Weil dem Prälidenten links und

Am Telephon. 9

Halloh, Reichskanzleramt! Na oller Bethmann, sind Se endlich da, wo stecken Se dennn?
Bier Majestät, zu Befehl und nebenbei in einer sehr gespannten haut.

Ja, det gloobe ick Ihnen uf den ersten Momang. Ick hätte jerne, dat Se mir rasch Vortrag halten iber de politische Lage.

Gewiß, wie Majestät befehlen, aber so per Telephon denke ich -

Ach wat, Se haben dabei jar nischts zu denken, halten Se man nur sonst Ihre fünf Sinne beisammen, ick finde dann schonst ihre sojenannten Weisheitskörner heraus. Also man los! Wat denken Se eijentlich ibers Reichstagspräsidium? Uebers Reichstagspräsidium? Ich finde — ich glaube — ja wann — etwa

Ach wat, quatichen Se sich etwas deutlicher aus. Wissen Se wat ick jloobe? dat es jedenfalls am besten jewesen wäre, wenn mal der olle Onkel Bebel's Präsidium jehabt hätte, da wäre doch mal Leben in die wacklige Bude jekommen und der Karren kutschierte jleichwohl weiter. Aber ich merke schon, bei Euch ist jar kenne Rasse mehr zu finden.

Bitte Majestät, Bulow gegenüber haben Sie Anders zu sprechen geruht. Ach wat, Bülow, ja dat war aber ooch nen andrer Kerl, nich so'n oller philosophierender Schlappschwanz wie jewisse Leute.

Aber Maiestät

Ma, dat müssen se nich jerade uf sich beziehen, Sie jehören mir schon zu den un-jewissen Leuten. Was halten Sie von den französischen Senatsverhandlungen? Maiestät ich finde es unverantworlich, was dieser Clemanceau, Delcabé und

Ach woso, det sind doch noch Kerle die Rückgrat haben; wenn ick die in meiner Rejierung hätte, ick wollte dem Engländer schon zeijen wat eene Flotte is. Apropos! wie steht's mit der Schweiz, haben Sie schon Quartier besorgt für mich, zu den Manövern?

- Gewiß Majestät, wir hoffen Anerbieten zu bekommen von Meilen, vom alten Windegg, vom Papa Greulich in der Klus, vom alkoholfreien Volkshaus, dann

Nanu halten Sie aber jütigst die Klappe zu. Ick sehe schon, da muß ich mich speziell an meinen ollen Spezi, den Trülliker vom Nebelspalter wenden. Schluß!

### 9 Mandlungen. 13

Lifebeth.

Mis ber Bar von Rugland jum Letten mal, Rach bem Strande ber Tiber gezogen, Bermied er bas haus Defterreich, In riefengroßem Bogen; -Heut läßt fich Großfürst Andreas in Wien, Mit bem "heiligen Stefan" ichmuden: Doch herricht barob im Golbenen Sorn, Richt g'rabe besonbres Entzüden.

Gen'ral Caneva vom Rriegichauplat, Gilt zu ben heim'schen Benaten, Um über das Vorgeh'n in Tripolis, Sang ernstlich nun zu beraten; Und bieweil er mit Giolitti berät-Das Borbringen tief in die Bufte, Rommt aus Benghaft ein Telegramm: "Wir nähern uns wieder ber Rufte". -Die Pfarrersköchin, die schien bis nun

Bur Ecclefia fig ju gehören, Doch Pius Motuproprius, Läßt nun gang anders fich hören: Die Pfarrerstöchin, die ift ihm scheint's Gin arger Splitter im Auge; Dieweil die Weiberwirtschaft nicht, Bum Seelbeforgen tauge.

3m Berner Stadtrat bereicherte einft, - Und friegte bafür einen Rüffel Den parlamentarischen Sprachschat Herr

Moor, Mit dem finnigen Ausbrud: "Ihr Buffel"! Mit bem edleren Zwede wächst auch ber

Im Stadtrat ba mächft bas Gegröhl; herr Moor paßt fich ben Berhältniffen an; Er fpricht jest nur mehr per "Löhl". -

herr Feufi: "Band Sie 's glafe, wie f benand wieber b' Wahret vur gha hand im letfte Rantongrat megem Ber=

Frau Stadtrichter: "Ja so, wo s' a so treußet hand, won Gine gfeit hat, fie fettib uf em Land uffe beffer verfture? Herr Feusi: "Jä isches öppe starch gloge,

Fra Stadtrichteri, Sie find ja buren i bem Artifel?

Frau Stadtrichter: "Es ift heiri mas Hans punkto dem. Uf em Land uffe triebed f' 's glich in dline Pöftlene, mas f' i dr Stadt ine en groß mached, i wett punkto Brävni nüd d'Rappe lupfen und

fab wett i." Herr Feufi: "Es dönt glaubi au nut ichabe, wenn b' Stürkumiffar importierti; baß mer s' nüb kennt; es macht fie neume tumm, wemer weiß, daß d'Stürkumiffar 's glichlig mached, wie mir, wo f' ehne fettib Tagationstobfunde vorha."

Frau Stadtrichter: "Mer fett aber au für berig Sunbe donne br Staatskaffen a paar gweiht Cherze ftifte."

Herr Feufi: "Da döntib f' von Ihrne es Vierteljahr lang 's ganz Obmenamt bilitchte."

Frau Stadtrichter: "Und mit Ihrne de

Hauptbahnhof, Sie Uflath. Herr Feust: "Tank Chne Frä Stadtrichteri. Sie werbib iet bann bernige, wie Sie find, icho b' Röht ithue bi bem neue Stürgfet, mo f'a br Schweizi hanb."

Frau Stadtrichter: "Mir bruchid tei an= bers Stürgseth, fie sellto nu d' Lut-mache und sab sellto s'." Herr Feusi: "Da müeßtid scho ander vor-

turne weder de letst Sundig i dr Johans nischillen une." Frau Stadtrichter: "Berftah Sie nüb?"

Herr Feusi: "Hä ja, es ist ja im Tag= blatt feiß truckt gfi, de Herr Pfarer Baber redi über de schön Texft: "Wehe ben Saus= und Bobenwucherern! Je-

jajas fel. 5, 8-10." Fran Stadtr.: "De Artikel zieht iet halt." Herr Feufi: "Stimmt, aber en huss agrarier truckt us eme Mieter für ä Pfarrerwohnig höchstes 5-600 Fr-3'viel ufe, hargege hämer biverfni Pfar= herre, wo us ihrer Chillegmeind grad ganzi Pfarhufer ufetruded, alfo: "Sefajas, bei Fuß — Gewehrrr."